

Magdeburg, 31. März. Granulat... 1820 1900... 25.50...

London, den 31. März. (Schlußbericht) Weizen auf Termine... 18100...

Berlin, 31. März. Die heutige Fonds- und Aktienbörse eröffnete in fetter Haltung... 488...

Während der Zeit der Halle an der Königl. Schiffschule bei Strohm am 31. März Abends am neuen Unterhaupt... 488...

Telegraphische Nachrichten. Wien, 31. März. Der 'Polit. Correspondent' wird bezüglich der Cabinetbildung auf Belgrad gemeldet...

Paris, 31. März. Die 'Agence Havas' meldet aus Montevideo vom 30. März: Die Auffständigen...

von Uruguay verfügen über bedeutende Hilfsmittel und erhalten namentlich aus der Argentinischen Republik Verstärkung... 31. März.

Belgrad, 31. März. Der König hat das Entlassungsgesuch des Ministers für Gracianin angenommen... 31. März.

Uebersicht der Witterung. 31. März. Unter dem Einfluß einer tiefen Depression... 31. März.

Der 'Famuliger Retina' entnommen. Geboren: Ein Sohn: Drn. Ingenieur Wilh. Horn... 31. März.

Hallischer Tages-Kalender. Freitag den 2. April. 9-1 Uhr. In den letzten vier Dienststunden werden täglich Bücher ausgelesen und abgegeben...

Theater-Repertoir für Freitag. Halle, Interimstheater: 'Rebora'. Leipzig, Neues Theater: 'Das Waldmädchen'...

Ämliche Bekanntmachung. Nach Aufhebung des hiesigen Schwurgerichtshofes... 31. März.

Schiedsmann des 1. Bezirks ist der Major a. D. Burbach... 31. März.

Schiedsmann des 2. Bezirks ist der Hofrath Herr Bernhard Vetter... 31. März.

Familien-Nachricht. Mittwoch, den 31. März, ist mein guter Mann, Pastor B. Schürer, Ritter pp. in seinem 80. Lebensjahre sanft entschlafen...

Table with 2 columns: Deutsche Fonds, and various stock prices.

Table with 2 columns: Eisenbahn-Stamm-Priorität, and various railway stock prices.

Table with 2 columns: Eisenbahn-Priorität-Obligationen, and various railway bond prices.

Table with 2 columns: Eisenbahn-Priorität-Obligationen, and various railway bond prices.

Table with 2 columns: Eisenbahn-Priorität-Obligationen, and various railway bond prices.

Table with 2 columns: Eisenbahn-Priorität-Obligationen, and various railway bond prices.

Table with 2 columns: Gold, Silber und Valutencours, and various exchange rates.

Table with 2 columns: Leipziger Börse v. 31. März, and various market prices.

Table with 2 columns: Eisenbahn-Priorität-Obligationen, and various railway bond prices.

Hallisches Inseratenblatt.

2. April 1886. Insertionspreis für die fünfgespaltene Pettizelle oder deren Raum für Halle und den Regierungsbezirk Merseburg 15 Pf. sonst 18 Pf. No. 78.



Den geehrten Damen und Herren
 von Halle und Umgegend die ergebene Mittheilung, daß nunmehr mein Lager in **Sonnenschirmen**, sämmtlichen Besetzen der diesjährigen Saison, als auch **Stoffen zum Ueberziehen und Füttern** completirt ist. Für das bisher meinem jungen Unternehmen am liebsten Plage in so reichem Maße entgegengebrachte Wohlwollen, besonders für die vielen freundlichen Empfehlungen bestens dankend, bitte auch ferner mein nur auf strenge Solidität gegründetes Geschäft gütigst zu unterstützen. — Große Auswahl. — Anerkannt billigste Preise. — Garantie gegen Staßfienbruch. — Reparaturen jeder Art. 18802

Schirm-Fabrik, 45. Große Ulrichstraße 45. Fritz Behrens.



Petroleum-Mess-Apparate

geistlich geübt, ff. lackirt, sowie Kasten zu Hübs- und Wohnöl. Petroleum-Eimer zum Füllen der Lampen, Pumpen, geachtete Litermaasse in Zinn, und Blech.

Schackbleche, Syrupkannen, Kaffeeschöpfchen, Holzlösel, Butterstecher, Trichter in Blech, Messing und Zinn, Etiquetten und Kasten, sowie Ladenlampen empfiehlt billigst.
Moritz König, Halle a/S., Rathhaus 9, neben Grün's Weinhandlung.

Lager selbstgefertigter Schuhwaren

Karlstraße 2, 1. Etage, als Herren-Stiefeln und Stiefletten, auf Rand mit Doppel- und einfachen Sohlen, Damen- und Mädchenlederletzen zum Knöpfen, Schürren und mit Gummi, Damen-Promenaden-Schuhe in Zeug und Leder, sowie dergl. Hauschuhe für Damen, Knaben, Mädchen und Kinder, elegante Herren-Hosart- und kleiner Promenaden-Schuhe auf Rand mit einfachen und Doppelsohlen halte bei Bedarf zu billigen Preisen bestens empfohlen. 7994

Aug. Pabst, Schuhmachermeister.

Große Auswahl selbstgefertigter Schuhwerke in Dress und Leder. A. Pabst.
 Kellnerschuhe mit Gummi und zum Schürren. A. Pabst.
 Konstruktions-Schuhzeug für Knaben u. Mädchen. A. Pabst.

Gardinen,

Englische Tüll- und Zwiirngardinen, Rouleauxstoffe weich und dünn. Die Neuheit in Perlkragen und Rüschen, bunten und weißen Spitzen, Bändern und Handschuhen. Große Auswahl in Corsetten, Bekleidern und Röcken zu billigen Preisen bei

Marie Nebershausen, Moritzthor 1.

N. L. Christensen,
 Kaiserlich Königlich Hoflieferant
Erfurt,
 empfiehlt:
Hafer, echten Californischen Prolific
 garantiert echte unkrantfreie Saatware.
1 Pfund 50 Pfennig, 100 Pfund 30 Mark,
10 Pfund postfrei 6 Mark,
Gerste, verbesserte Golden drop
 echte englische Originalsaat.
1 Pfund 40 Pfennig, 100 Pfund 25 Mark,
10 Pfund postfrei 4 Mark.
 Christensens Special-Catalog für Landwirthschaftliche Neuheiten.
 mit hochfeinen Illustrationen steht auf Wunsch franco und gratis zu Diensten.

H. C. Weddy-Poenicke,

Halle a/S.,
 Leipzigerstrasse 7.
 empfiehlt

Gardinen

in weiss, crème und farbig.
 Reichhaltigste Auswahl in allen Fabrikaten.
 Nur garantirt gute Qualitäten
 in jeder Preislage.
 Billigste Preise infolge besonders vortheilhafter
 großer Abkäufe.

Gänzlicher Ausverkauf.

Strohüte Herrenhüte.

modernster Formen, garantirt und ungarantirt, Blumen, Federn, Bänder, Agraffen etc. das Beste der Saison, so einfach als bis zu den feinsten Genues.

empfehlst zu jedem Preise wegen
vollständiger Aufgabe meines Geschäfts.
W. Pospichal, Leipzigerstr. Nr. 14.

Geschäfts-Verlegung.

Mit heutigem Tage verlegte mein Geschäft von gr. Ulrichstrasse 591, nach

Leipzigerstrasse 29

(am Thurm)

und bitte das mir bisher geleihete Wohlwollen auch ferner be- wahren zu wollen. Vorachtungsvoll

Aug. Gau.

Wir verlegen unser

Atelier für Architektur
 nach **Miemeyerstraße 7-9.**
A. & E. Giese, Architekten.

P. P.
 Hierdurch zeige ergebenst an, dass am heutigen Tage
Herr Ingenieur P. Spiegel
 aus **Halle a. S.**
 als Socius in das von mir allein innegehabte Maschinen- geschäft eingetreten ist.
 Das Geschäft wird unter der Firma
Schmidt & Spiegel
 in ausgedehnter Weise weitergeführt.
 Für das mir bisher in reichem Maasse erwiesene Wohlwollen sage meinen besten Dank mit der ergebenen Bitte, ein Gleiches der neuen Firma gütigst übertragen zu wollen.
Halle a. S., den 28. März 1886.
 7992j Hochachtungsvoll
W. Schmidt.

Tapeten
 zum Fabrikpreise
C. F. Köhne,
 Tapeten- und Möbelstoff-Handlung.
 Grosse Klausstr. 1
 am Markt.

Pelzwaren
 übernimmt zum Conserviren gegen Motten- und Feuerschädigung
Christian Voigt,
 Schmeerstr. 33/34. Poststr. 9/10.

Billigste Bezugsquelle
 für
Kautschukstempel
 bei vorzüglicher und dauerhafter Arbeit
 Medaillon mit Stempel v. 1,50 an
 Antiquitäten " " " 1,50
 Federhalter " " " 1,50
 Griffstempel m. Kasten " 1,75
 Zoldeinheits mit Stempel " 3,00
 Wolke Selbstschreiberapparate " 3,00
 Datumstempel von " 5,00

Ed. Abelmann,
 Große Märkerstraße Nr. 27.
 Kautschukstempelfabrik.

Bur Beachtung!
 Für getragenene Kleidungsstücke, getragene Winteroberkleider, getragene Stiefeln u. s. w. zahlt stets die höchsten Preise.
C. Buchholz,
 Markt Nr. 26 im roth. Thurm 1 Et.

W. Nietsch, Reichsstraße 75.
 Tägl. fr. Auerische Würstchen, Thüringer Knackwürstchen, ff. Sülze, Cuchschinken, Sardellenleberwurst, Trüffelbiermisch, Corned-Beef, garb. Junge, Zerbratener, Braunschweiger Mettwurst, diverse Braten, garantirt Schmelz im besten Arrangement empfiehlt
W. Nietsch, Reichsstraße 75.

Pr. Dachpappen
 in verschiedenem Gewicht, mit Schiefer- unterlagepappe, Preßholz, Deck- streifen, Pappnagel, Holzcement, dito Papier, Dachkernspülst. u. Wälzen- stoffe offerirt billig. 7995
 Solchhandlung v. Carl Schumann, gr. Steinstraße 31.
 Marienburger-Loose à 3,50, 4, Ulmer Münster-Loose à 3,50, 4 bei Steinbrecher & Jasper.

Gedenktage aus der Welt- und Lokalgeschichte.
 2. April.
 742 Kaiser Karl der Große geboren.
 1719 Götter, patriotischer Dichter, zu Ermleben bei Halberstadt geboren.
 1798 Hoffmann von Fallersleben, bekannter Dichter, geboren.
 1815 Andersen, dänischer Dichter, geboren.
 1814 Abiegung Napoleons durch den französischen Senat.
 1815 Sadler, Weimar-Eisenach wird Großherzogtum.
 1831 Cardinal Albrecht, Erzbischof von Magdeburg, fällt in Halle, um der Ausbreitung der Reformations entgegenzu- wirken, mit augerewöhnlichem Bomb eine Projection und diese furchtbare Feiur ab.
 1886 Geboren in Altenab bei Jena Magister Andreas Bock, einer der 2 ersten evangelischen Geistlichen Hall's

(Gebülte von Just. Jonas); war am 1516 in Eisenburg geboren. Im 1541 nach Halle, mochte die Stadt jedoch nach der unglücklichen Wendung des schmalfeldischen Krieges wieder verlassen.

Ein eriter und letzter Tanz.
 Nachdruck verboten
 Ein lithauische Geschichte von B. Passauer.
 (Schluß)

„Was kommt ich thun? Und nun idoch der ganze Schwarz mit sich vorwärts und vor uns stand ein Altar und der schwarze Wolf — ich woll' idören und fortlaufen — mir war, als leg' ich im Traum oder im Traubaus — ich sah nichts und hörte nichts — mir klangte es in den Ohren und blühte vor den Augen,

Bimmer, Menschen, Blumen, drehte sich Alles um und um — und da lag' der Wolf: „Amen!“ — und alle bündten sich und sagten: „Amen!“ — Und fielen mir um den Hals, „Water und Mutter auch, wie zwei Wölflinge, und die Braut und Tanten und Onkels, Allmächtiger — ich war verheiratet!“
 „Streichel holte tief Athem und nahm einen geborigen Schluck, dann fuhr er gelassen fort:
 „Was beachtet, richtig kowalirt und getraut, stand an- schauend da wie die Wit's Weib oder wie Einer, der auf dem Stie- gelpas zu lebenslänglichem Gefängnis begnadigt worden. Aber wie's mir geschah, ward allgemach ich so ruhig, wie ich vorher verheiratet worden. Was kommt ich thun? Sagen alsdald zu Euch. Das Frauenzimmerchen — ich erahnte bedinglich nachträglich, das sie Margarete hieß — war wahrhaftig ein hübsch rundes Kind — und that, als ob sie mich tief Jahren kannte, und lachte und plapperte wie ne Schwabe — da ward auch meine Junge

Hallescher Bankverein von Kulisch, Kaempff & Co.

Halle a. S.

Gewinn- und Verlust-Conto.

Debet.		Gewinn- und Verlust-Conto.		Credit.	
An Depositen, Zinsen-Conto		Per Zinsen-Conto			
Zinsen für Depositen-Gelder	60 770	vereinnahmte Zinsen	M. 476 264,25		
Unkosten-Conto		verausgabte Zinsen	165 543,40	310 720	85
Remuneration an die persönlich haftenden Gesellschafter, Gehalt und Gratifikationen an die Beamten	M. 53 690,15	Discount-Conto			
sonstige Geschäftskosten	14 682,75	Discount, Provision an Wechseln und Devisen	M. 260 034,50	229 489	20
Hausreparaturen	3 332,90	1886 überhobener Discount	30 545,30		
Erlass auf eine Forderung		Effecten-Conto			
Gewinn-Ueberschuss zur Verwendung wie nachstehend		Commission, Zinsen und Couragewinn an Effecten für fremde und eigene Rechnung		50 642	35
2%) Abschreibung auf Grundstück-Conto	M. 4 087,60	Provisions-Conto			
5%) Zinsen für die Delcredere-Conti	11 533,90	Ueberschuss		163 108	38
5%) Vorzugsdividende	300 000,—	Agio-Conto			
Tantieme an den Aufsichtsrath und die persönlich haftenden Gesellschafter	78 336,80	Ueberschuss		8 039	45
3%) Superdividende	225 000,—	Hausmiehe-Conto			
Dem Beamten-Pensions- und Unterstützungsfonds	10 000,—	Miethertrag		5 577	50
während der Rest mit dem Vortrag aus dem Jahre 1884 = M. 4024,10 mit zusammen	4 034,50	Eingang			
auf 1886 übertragen wird		auf eine früher abgeschriebene Forderung			4 90
	M. 767 582				M. 767 582

Debet.		Bilanz-Conto.		Credit.	
An Cassa-Conto:		Per Actien Capital-Conto			
Bestand in Cassa	342 969	a) Capital der Commanditisten	M. 5 940 000		
Reichsbank-Giro-Conto:		b) Einlage der persönlich haftenden Gesellschafter	60 000	6 000 000	
Guthaben bei der Reichsbank	263 728	Reservefond-Conto			
Conto-Corrent-Conto I:		Delcredere, Conti A & B		701 300	80
Debitoren	M. 8 748 432,85	Conto pro Dubiose		242 211	95
ab Creditoren	2 844 762,95	Acceptations-Conto		1 010 204	30
Wechsel-Conto		Depositen-Conto		1 837 862	90
Bestand an Wechseln	4 145 161	Check-Conto		233 115	70
Effecten-Conto:		Conto-Corrent-Conto II			
Bestand an eigenen Effecten	114 634	Creditoren	M. 2 700 830,10		
Banquiers-Conto:		ab: Debitoren	1 298 065,95	1 402 864	15
Guthaben bei Banquiers	262 157	Diskont-Conto			
Lombard-Conto:		überhobener Discount auf im Jahre 1886 fällige Wechsel		30 545	30
ausstehende Darlehen	748 219	Tantieme-Conto		78 336	80
Agio-Conto:		Zinsen-Conto VII. Emission			
Bestand an Sorten, Coupons und ausgelosten Effecten	224 680	unabgelebene Zinsen pro 1884		409	30
Effecten des Beamten-Pensions- und Unterstützungsfonds	29 697	Dividenden-Conto 1881			
Umsatzen-Conto	10 000	unabgelebene Dividende		48	
Grundstücks-Conto:		Dividenden-Conto 1882			
Bankgebäude kl. Steinstr. 5a und Grundstück gr. Steinstr. 59	199 313	unabgelebene Dividende		51	
		Dividenden-Conto 1883			
		unabgelebene Dividende		54	
		Dividenden-Conto 1884			
		unabgelebene Dividende		2 400	
		Dividenden-Conto 1885			
		3% von 6 000 000 M. Capital		525 000	
		Beamten-Pensions- und Unterstützungsfond		41 825	40
		Gewinn und Verlust-Conto			
		Saldo-Uebertrag auf 1886		4 034	50
	M. 12 244 230				M. 12 244 230

Halle a/S., am 31. December 1885.

Hallescher Bank-Verein von Kulisch, Kaempff & Co. Kulisch. Böttcher.

Vorstehende Bilanz wird von uns hierdurch genehmigt.

Der Aufsichtsrath des Halleschen Bank-Vereins von Kulisch, Kaempff & Co.

von Voss. Blümler. Demuth. Fabel. von Lochow. Mulert. Nette. Riedel. Schäper. Türcke. Ulrich. Wölfel.

Ein Transport prima belgischer Pferde ist eingetroffen und empfehlen wir solche zu soliden Preisen.

M. Zickel & Sohn.

Sonnabend, den 3. April trifft ein Transport belgischer Pferde bei mir ein.

Wilh. Trautmann, Quersfurt.

Nächsten Sonnabend und Sonntag sieben grobe und kleine magere Thüringer Landschweine

(englische Rasse) zum Verkauf im Gasthof zum goldenen Pfing in Halle.
Fr. Rolle & Fr. Rhaesa.

Verkauf eines Garten-Restaurants.

Ein in einer bedeutenden Provinzialstadt recht angenehm belegenes sehr beliebtes Restaurant, unter Sommer- und Wintergeschäft, 400 Konnen Bierab- und nachweislich durchs Glas erbracht, gutes Biergewerbe, außer andern Getränken etc. etc. ist beider Willens zu verkaufen. Preis 14 000 Thlr., Anzahlung nach Selbstübernehmen. Nähere specielle Auskunft ertheilt

Carl Wulfert in Quedlinburg a. S.,
Post No. 6.

Zonangebend, unterhaltend und nützlich ist

Der Bazar

Illustrirte Damenzeitung.

Preis vierteljährlich 2 1/2 Mark.
Erscheint alle 8 Tage in reichster Ausstattung und bringt Mode, Sandarthen, Schnittmuster, Colorirte Modenbilder u. s. w. Romane und Novellen von ersten Schriftstellern. Prachtvolle Illustrationen.

Alle Poliankassen und Buchhandlungen nehmen jederzeit Bestellungen an.
Eingelagerte Nummern zur Ansicht versendet franco die Administration des „Bazar“ Berlin W. [7444]

Haasenstein & Vogler,
erste und älteste
Annoncen-Expedition Halle a/S.,
Leipzigerstraße 2,
bezogen zu Original Preisen
ohne alle Nebenkosten
von Behörden und Privatnen
alle Arten v. Annoncen, f. B. Submissionen, Vacanz-Anzeig., Nachfragen, Stellen-Gesuche, Kauf- und Ver- Famil-Nachr., Verkaufs-Anzeigen, Heiraths-Anz. in alle Zeitungen d. Welt.
Inserionsstarke, bindende Kopien aufschlage gratis, freigelegte Discret. Köchler Rabatt bei größeren Ordres nach Vereinbarung.

Das betr. Mädchen, das am Dienstag Vormittag in der „Engel-Altorthale“ das fremde Portomontage mitgenommen hat, wird erlucht, dasselbe wieder zu bringen, widrigenfalls Anzeige erfolgt.

Verloren ein goldenes Armband,
womit ein Mädchen von 14 Jahren aus Hamburg gegen Bestimmung abzugeben
Sönigplatz 2, 1.

Ein Jagdhund und Jagdhund sind zugekauft, gegen Futterlofen und Zusertionsgeb. abzu. Im Antrag, bei dem Gemeindevorstand in Nüßleben.

Carl Winkler, Halle a. S.,
empfehl ich zur Uebernahme sämtlicher Hochzeits-, Feste-, Auslauf-, Begräbnis-, Privat- und Bestattungs- und hält sich bei Bedarf unter Billigster Preisstellung und prompter Ausführung bestens empfohlen. Bestellungen werden Königstraße 6 und Dr. Ritterstraße 11 angenommen. [7678]

wie sie nochmals gestiftet und besetzt, hieß ich, wie sie allmächtig lüftig wurden hinter mich und anfangen zu lachen und zu lachen. Oretz zuert. Und riefen mich und lachten, reichten mir die Hände und sagten, es solle so bleiben, wie der liebe Gott und der Biff! es gemacht hätt', und sollte davon nicht viel Lebens machen, das es nicht unter die Leute kam', wie es sich eigentlich suertragen. Von wegen dem Schulze wollt' der Alte und der Biff! nach Haus Wegung thun und Alles richten und schlichten. So war die Erde beiseite in Frieden und die Oretz blieb mein Weib. Am vergangenen Jahre ist sie verstorben. Gott leuge sie! War ein gutes Weib! Aber das hat sie nachher oft mit Lachen gesagt, wer weiß, ob sie mich nachträglich doch noch geminnen, wenn's nicht von wegen dem schönen Tonen gewesen wär'. — Das war die Geschichte von meinem ersten und einzigen Eam, und zugleich von meiner Sodgetz — eine merkwürdige Geschichte!

„Babrbchig, Streimel, sehr merkwürdig!“

Man erntend eine lange Pause, dann stand ich auf und ging in den Wald. Als ich nach etwa zwei Stunden zurückkehrte, lag der alte Streimel noch immer auf der Bank. Der leere Binntrag stand neben ihm. Er hatte sich an den Lindenbaum gelehnt und schlief. Die Geschichte schien ihn doch zu sehr ermüdet zu haben.

Russrud verboten.

Ein Nitt um's Leben.
Von Aug. Schreibe.

Es mag etwa stanzig Jahre her sein, als ich mich nach einer sehr anstrengenden Saison in London in dem kleinen Hotelorte und Seebade Postgate aufhielt. Der Ort liegt bei ver-

lassen Stadt und dem ebento verfallenen Costel Binn gegenüber, und man muß gefehen, daß der Bich, als Binnigungs-ort betrachtet, eine ziemlich londerbare Wahl war, denn derselbe bot außer brackigan Trinkwasser und einer wirklich melancholischen Einlamkeit nichts als den ewigen Wechsel zwischen Gede und Finit. Um die Babbett zu stehen, ich war verheiratet, die Herrlich verließ in eins der glücklichsten Mädchen der Welt, die Herrlich verließ in London halb wohnhaftig amacht, sich, nachdem sie mich in London halb wohnhaftig amacht, bei einem Gesittlichen in dem traurigen Parterre zum Besuch aufhielt.

Freilich kann ich nicht sagen, daß mir der Ort trauglich erschien, denn Laura liebenswürdig war, im Gegenheil, ich beschrieb meinen Freunden Parterre als das lieblichste Gebirg in England und verlor auf diese Weise die Gunst und die Erblichkeit einer meiner Tanten, welche auf diese Weise, aber nur so lange die Rechte von Brighton nach Parterre machte, aber nur so lange



Landwirthschaftliche Mittheilungen.

Redigirt von Dr. August Morgen.

Erster Assistent an der agriculturchemischen Versuchstation zu Halle a/S.

Welche Form soll der rationelle Obstzüchter seinen Obstbäumen geben?

von

A. Gaertner.

Bestzer der Berliner Baumschulen, Berlin W. Säulowstr. 98.

(Schluß).

Solche Leute aber, welche derartige Früchte cultiviren, sollten sich aber auch nicht darüber beklagen, daß sie, besonders in obstreichen Jahren, wenn auch sie einmal mit einer ganz unverdienten Ernte gesegnet sind, keinen Preis dafür — und oft gar keine Abnehmer finden können, und ihre Früchte dann mit grollendem Herzen den Schweinen vorwerfen müssen, die von keinem besseren Segenswunsche begleitet, wohl auch nicht fett dabei werden können.

Daß die Pyramidenform der Baumkrone den Vorzug verdiene, darüber bin ich, im tiefsten Grunde meines Herzens niemals im Zweifel gewesen, und bin denn auch je länger, je mehr zu der Erkenntniß gekommen, daß die Kesselform eine Unnatur, ich möchte sagen, eine Mode gewesen ist, der auch ich gefröhnt habe; so könnte ich diesen Gedanken, in Bezug auf die dem Obstbaum künstlich aufgedrungene Form, leicht auch weiter specificiren, wenn ich dabei an die Reifröcke (die sogenannten Krinolinen) der Damen erinnere, die auch vor nicht langer Zeit, aus den Antiquitäten-Cabinetten der Popszeit hervorgefucht, Mode waren, und nun wieder gänzlich vom Schauplatz der Welt verschwunden sind.

Was nun speciell die Form der Baumkrone, als zweckmäßig formirtes Gerüst, — vorausgesetzt, daß sie vollständig geräth, — zur Zeitigung vieler schöner Früchte betrifft, so steht es allerdings außer aller Frage, daß die regelrecht durchgeführte Kesselform sehr viel empfehlenswerthes für sich hat, und der ganzen architectonischen Construction nach, wirklich das Vollkommenste für die Zwecke der Obstcultur sein dürfte. Das aber muß doch gleich von vorn herein zugegeben werden, daß diese Form, der Pyramide gegenüber, welche ihren Mitteltrieb, als die allezeit dominirende, directe Fortsetzung des Stammes beibehält, als eine der Natur jeden Baumes widerstrebende, bezeichnet werden muß.

Ein zweiter, sehr wichtiger Umstand, welcher für den Vorzug der Pyramide spricht, dürfte ebenso leicht darin zu erkennen sein, daß man es hier stets mit einer größeren Anzahl von Hauptzweigen zu thun hat, welche gleichzeitig und gleichmäßig, in gleicher Form und Stärke und in gut geregelten Obstständen von einander zu erziehen sind. Diese Aufgabe ist viel leichter gestellt, wie ausgeführt, denn ohne Herstellung eines vollständigen Gleichgewichts innerhalb der Baumkrone, ist der gewünschte Nutzen aus der Kesselform nicht zu erzielen, wogegen es bei der Pyramidenform nur darauf ankommt, einen einzigen Mitteltrieb sachgemäß in seinem Wuchs zu unterstützen,

denn dieser wird immer so viele proportionirte Seitentriebe liefern, daß man zur Herstellung und Unterhaltung einer regelrechten Form resp. des Gleichgewichts, eine geeignete Auswahl wird treffen können, und wenn diese Seitenzweige, die etagenartig geordnet werden, nur räumlich genügend von einander getrennt und nach allen Seiten hin möglichst gleichmäßig vertheilt sind, wird auch solches Gerüst für die zu erntenden Früchte viele Plätze gewähren, zu denen Licht, Luft und Sonnenschein und Tau und Regen ungehindert gelangen können. Bei der Pyramidenform ist, wie ich mich stets auszudrücken pflege, immer ein Herr im Hause, der von der untersten Spitze der Hauptpfahlwurzel bis zur höchsten Baumknoxe hinauf alles in Zucht und Ordnung harmonisch zusammenhält und für die gleichmäßige Vertheilung der auf- und absteigenden Säfte die nöthige Sorge übernimmt. Das ist aber vom Kesselbaum nicht zu sagen, weil bei diesem so und so viele gleich berechnete Rivalen in den wenn auch noch so gleichmäßig vertheilten Hauptästen vorhanden sind, die, selbstsüchtig, wie wir Menschen es leider ja auch sind, ohne Concurrenz unter einander nicht bleiben können. Daher sieht man denn auch nur selten, selbst bei den sorgfältigst überwachten Kesselbäumen, daß ihre Hauptarme auf die Dauer gleichen Schritt in ihrer Entwicklung halten, und daß sehr viele derselben über kurz oder lang aus dem Gleichgewicht kommen; denn nach dem nur zu wahren Sprüchwort: „Wer da hat, dem wird gegeben“ so fließen auch bald demjenigen Zweige in sich nach und nach steigenden Progressionen die besten Säfte zu, welcher, durch irgend welchen Umstand begünstigt, und deren giebt es bei dieser Concurrenz viele, einmal einen kleinen Vorsprung oder Vortheil vor den anderen errungen hat, und dann ist es auch mit dem äußeren Gleichgewicht in der Baumkrone vorbei.

Dieser Umstand hat aber beim Kesselbaum eine weitere schwerwiegende Gefahr zur Folge, denn wenn eine Partie der Baumkrone erst merklich stärker entwickelt ist, wie die andere, d. h. weiter ausladend, dichter belaubt, und schwerer mit Früchten belastet ist, und der Sturmwind braust in ihn hinein, so kann gerade diese Partie leicht vom Stamm herunter gebrochen werden, was gar nicht selten zu beklagen ist. Gelingt dem Sturme dies nicht, so wird er doch in Art eines Hebels auf diesen Ast wirkend, eine schraubenartig drehende Wirkung auf den Stamm selber ausüben. Daher sehen wir denn auch die Stämme solcher, aus dem Gleichgewicht gekommener Kesselbäume fast immer spiralförmig um ihre eigene Achse gedreht. Das eine so gewaltfam zwingende Bewegung,

welche sich dem ganzen Splint, Holz und Mark des Stammes mittheilen muß, demselben nicht zuträglich sein kann, liegt auf der Hand, und steht wohl außer Frage, daß dadurch viele Stämme rindschällig, krebskrank und durch Absterben des Markes, frühzeitig hinsiechen, oft ganz auseinanderbersten und überständig werden.

Dieser Gefahr ist der Pyramidenbaum so leicht nicht ausgesetzt, quer durchgebrochen und entwurzelt kann er durch die Kraft des Sturmes werden, wie jeder andere Baum, was unter Umständen selbst der Eiche passieren kann, aber derartig verstümmelt und förmlich abgewürgt kann er nicht werden, denn wenn der Sturm ihn packt, so wird er eine sich vor der Gewalt des Anpralls neigende Bewegung beschreiben, welche auch das stärkere Holz des Stammes, wenn es überhaupt in Mitleidenschaft gezogen werden sollte, viel leichter vertragen kann, wie das Wringen um seine Achse, wodurch ihm förmlich die Rippen im Leibe zerbrochen werden. Wir bemerken daher bei den in Pyramidenform erzogenen Stämmen die spiralförmige Windung nur höchst selten, und in Folge dessen viel weniger Schäden daran, was daher für größere Gesundheit und Garantie einer längeren Lebensdauer birgt.

Ferner kann man auch leicht noch die folgende vergleichende Beobachtung zwischen Kessel- und Pyramidenform machen. So sehr sich auch jeder rationelle Obstzüchter bemüht, den Hauptarmen seiner Fruchtbäume eine möglichst aufrecht strebende Richtung resp. Stellung zu geben, weil solche Zweige ungleich schwerer zu tragen vermögen, ohne zu brechen oder sich durchzubiegen, sondern auch eine lebhaftere Saftcirculation unterhalten, als diejenigen Zweige, welche sich der horizontalen Richtung nähern oder dieselbe gar überschreiten, so läßt sich dies doch nicht in dem Maße bei der Kesselform erreichen, wie bei der Pyramide, weil beim Kessel der innere leere Raum hergestellt werden muß, und daher jeder einzelne Arm bereits an seiner Basis eine entsprechende Biegung resp. Neigung nach Außen zu einschlagen muß. Ganz abgesehen nun von dem Bestreben aller Gewächse, dem Lichte entgegen zu streben, so wird auch jede gute Fruchternte diese Neigung, immer mehr nach Außen zu drängen, unterstützen, bis man schließlich Stützen unterzusetzen gezwungen ist. Weit zurück federn aber solche Zweige nach der Ernte nicht, und so kommen sie der horizontalen Richtung von Jahr zu Jahr immer näher, wodurch ihre Tragfähigkeit immer mehr geschwächt und auch die Saftcirculation vermindert wird.

Nun fangen aber auch Moos und Flechten an, sich auf inner anzusiedeln, denn wenn wir darauf hin unsere Fruchtbäume ansehen, dann werden wir die Beobachtung machen, daß sich diese verderblichen Schmarotzer fast nur der wagerecht und geneigt stehenden Aeste und Zweige bemächtigen, die senkrecht aufsteigenden aber fast gar nicht belästigen, so daß diese oft ganz spiegelblank, wie polirt, aus ihrer rauhen Umgebung hervorleuchten.

Auch in dieser Beziehung gebührt der Pyramidenform der Vorzug. Das gute Vorbild des himmelansteigenden Mitteltriebes scheint förmlich ermutigend und wetteifernd

auf die schwächeren und nicht so günstig in ihren Seitenarmen einzuwirken, und wo dies, je nach der Individualität der verschiedenen Sorten, auch durch den sachgemäßen Schnitt nicht zu erzwingen ist, hat man immer an dem Mitteltriebe eine sichere Stütze, um daran die widerstrebenden Zweige anzuhängen, was besonders dann von ganz besonderem Werth ist, wenn die Last der Früchte sie herunterziehen drohen. Mit leichter Mühe sind hier alle Zweige in aufsteigender Richtung zu erziehen und zu erhalten und werden der von außen angestellten Stützen nie bedürfen; und aus demselben Grunde wird man auch mit Moos und Flechten überzogene Pyramidenstämme wohl nur höchst selten bemerken.

Schließlich spricht auch da ein ganz besonderer Factor für den Vorzug der Pyramidenform der Baumkrone vor dem Kessel, wo es sich um eine noch weitere Benutzung des Grund und Bodens, neben der Obstkultur, handelt. Der vollendete Kesselbaum wirkt nämlich, vermöge seiner flachen, umfangreichen Kronenbildung, gleich einem Entouscas auf das ganze, ihm bis zu seiner Peripherie verfallene Terrain; weder Regen noch Sonnenschein können befruchtend bis zu diesem hindurchdringen, und jeder Taurotöpfen ist fast absolut von ihm ausgeschlossen, so daß hier jeder Versuch einer lohnenden Unternehmung problematisch wird. Ungleich zuvorkommender ist in dieser Beziehung der pyramidal geformte Fruchtbau, selbst in seinem höheren Lebensalter. Sein eigener Stamm wird, bis auf die heiße Mittagsstunde, im vollen Sonnenlicht stehen, und jeder Regen- und Thautropfen seinen Fuß benetzen, wenn er nicht ohne jede Spur von Luftzug aus den Wolken herabträufelt, was doch nur ganz ausnahmsweise vorkommt.

Alle diese Vorzüge der pyramidalen Baumformation kommen jetzt immer mehr zur allgemeinen Erkenntniß, und ebenso, wie die Reifröcke der Damen wieder spurlos verschwunden sind, so wird auch der Schnitt auf Kesselform aufhören. Berechtigung hat er nur in den allergefährlichsten Lagen und wo Zeit und kunstgeübte Hände genügend vorhanden sind, um diese zu erziehen, zu pflegen und zu erhalten.

Will man aber in großen, geschlossenen Plantagen ganz rationellen Obstbau treiben, oder auch, wie ich, bei der Eisenbahn-Bepflanzung, auf jede weitere Unternehmung nach und nach Verzicht leisten, dann rathe ich nicht nur zur Pyramidenform, sondern auch dazu, daß man den Stamm über Bord werfe; denn der Stamm ist beim Obstbau nur ein nothwendiges Uebel, welches alle Arbeiten beim rationellen Betriebe erschwert und der den meisten Beschädigungen und Krankheiten unterworfen ist; an einem Stamm von 0,60 bis 1 Meter Höhe hat man mehr als genug, und wird dann mit Vergnügen an alle Arbeiten gehen, die allerdings jährlich und wiederholt, der Obstbaum, wie jede andere Culturpflanze, zu seinem Gedeihen verlangt, wenn man lohnende Erträge von ihm beanspruchen will.

Die Gemüscultur im Großen.

Im Anschluß an einen früheren Artikel, über die Bedeutung der rationellen Gemüscultur für unsere Landwirthschaft, bringt Fühlings landw. Zeitung eine neue Abhandlung über die Gemüscultur im Großen, aus der wir Folgendes mittheilen:

Unsere Landwirthschaft mit so großem Flächenbetriebe haben bisher diese so rentable Cultur ihren oft recht un-

genügend ausgebildeten Gärtnern überlassen, und die mit kleineren Flächenbetriebe ihren Frauen. Beide haben dem einschlägigen Studium des Gemüscbaues, als nicht eigent-lich zu ihrem Fache gehörig, wenig Aufmerksamkeit geschenkt und sind ihm deshalb wohl mehr oder weniger fremd geblieben, wenn nicht gar demselben, als einer viel Dünger erfordernden Frucht abgeneigt. Aber ebenso wie

die Wissenschaft und Praxis in Deutschland für die Zuckerrübenkultur ihre ganze Intelligenz und zwar mit außerordentlichem Erfolge eingesetzt haben, als diese begarn reichliches Geld zu bringen, so wird sich auch zu Gunsten der Gemüsekultur, nachdem practische Beispiele große Renten daraus zeigen werden, nicht allein eine größere Vertraulichkeit damit, sondern auch lebhaftes Interesse dafür und Gefallen daran bei unseren Landwirthen einfinden.

Der einschlägigen Fachpresse wird dabei die Aufgabe zufallen, solche Kulturfortschritte nicht allein durch allgemeine Ermunterung dazu, sondern auch durch Specialbesprechungen der practischen, bei den einzelnen Fruchtzattungen anzuwendenden Methoden zu fördern. Von diesem Gesichtspunkte aus haben wir unser diesmaliges Thema gewählt und folgen dabei zum Theil den einsichtsvollen und bewährten Unterweisungen Gressent's.

Der Gemüsebau im Großen, oder wie man ihn auch bezeichnet „in Felde“ wird sich vorläufig wohl auf die Auswahl von solchen recht gangbaren und für die Präservenindustrie geeigneten Arten beschränken müssen, die klimasicher, witterungsstark, sehr ertragreich, der Zerstörung durch Krankheit und Insekten wenig ausgesetzt sind, sich mit größeren Ackergeräthen bezüglich mit Gespannkraft bearbeiten lassen und entweder nicht allzuviel Bewässerung oder solche doch nur in einem Maße erfordern, das sich durch eine nicht zu kostspielige Vorrichtung erreichen läßt.

Was diesen letzteren wichtigen Umstand anbelangt, so ist ja die Bewässerung unserer Culturfelder überhaupt eine brennende Frage der Gegenwart. In Rücksicht, auf die für Gemüsebau bestimmten, im Verhältnisse zu anderen Culturfeldern doch immerhin nur kleinen Flächen, wird sich solche bei demselben leichter ausführen lassen, und das um so mehr, als die hohen Erträge daraus, durch sich selbst die Mittel dazu gewähren.

In einigen Gegenden Deutschlands, wo bereits Gemüse im Großen gebauet wird, leitet man das Wasser durch ein Pumpwerk in offene Gräben, aus denen dasselbe dann mit Schaufeln auf die Beete geprengt wird. In vielen geeigneten Fällen wird sich ein System, ähnlich dem der Entwässerung des Bodens, anwenden lassen und dann, wo kein natürlicher Druck des Wassers besteht, derselbe durch einen geeigneten Motor bewirkt werden müssen.

Für die Kultur im Großen, auch mit Einschaltung in den Fruchtwechsel, eignen sich besonders folgende Gemüsearten und zwar die härtesten, ertragreichen Species davon: Artischocken, Blattkohl, Buschbohnen, Endivien, feinere Speiserbsen, Karotten, feine Speisekartoffeln, Kohlrabi, Speisekohlrüben, Kopfsalat, Kopfkohl, Rosenkohl, Wirsing, Kürbis, Pastinak, Porree, Kapuzinchen, Rettig, Speiserüben und solche zur Bereitung von Saft, Spinat, Wurzelgewächse, Zwiebeln. Auf Boden von sehr leichter Varietät und mit einer für manche Gemüsearten ungünstigen Zusammensetzung möchten noch einige Arzneipflanzen, die ebenfalls recht ertragreich sind, hinzukommen können.

Auf den meisten Gärten werden sich in den Schlägen für die eine oder andere Gemüsesorte geeignete Parzellen auswählen lassen, bezüglich ganze Schläge dazu eignen. Eventuell ist aber auch die Verbesserung der tellurischen Zusammensetzung des Bodens in Rücksicht auf den verhältnißmäßig zum Gesamtareal kleinen Flächeninhalt des Gemüsesfeldes nicht zu schwierig. Eine solche wird man bei etwas zu thonhaltigen Böden erreichen durch Zufuhr von Sand, Schlamm und guter Moorerde, Asche auch solche von Eisenbahnhöfen, Gyps, Kalk mit Compost bereiteter Gerberlohe u. dergl.; bei zu leichtem Boden durch

Zufuhr von Thon, Lehmmergel (beides nur in zerfallener und zerpulverter Form unterzubringen), Schlamm, Buschschutt und ähnlichem dem poösen Boden bindiger und fruchtbarer machenden Material.

Solche Zufuhr wird nun durch die immermehr in der Landwirthschaft zur Anwendung kommenden Feldmaschinen, eventuell bei großen Meliorationen, auch durch die von Dampf getriebene selbstthätig arbeitende Erdbewegungsmaschine gegenwärtig sehr erleichtert. Außer stets genügenderem Wassergehalte im Boden verlangen die Gemüse auch einen sehr reichen Vorrath von Nährstoffen in demselben. In dieser Beziehung sind aber die Umstände günstig, daß für den zur Düngung am besten geeigneten Kompost alle möglichen Abfälle aus der Wirthschaft, der Vegetation, industriellen Betrieben, der Straßenkehricht, Geflügeldünger u. s. w. vortheilhaft verwandt werden können, daß auch mit passenden Kunstdünger nachgeholfen werden kann, und daß mehrere Species von Gemüse, namentlich die Wurzelgewächse, die keine frische Düngung vertragen, am besten im Fruchtwechsel in zweiter und dritter Tracht gedeihen. Was die Bearbeitung des Bodens anbelangt, so ist in Rücksicht darauf, daß die Gemüse kein stauendes Wasser vertragen, nöthigenfalls zunächst für die Ableitung des Grundwassers zu sorgen. Bei der Großkultur auf bündigeren Bodenarten wird zu dem Zwecke in Wirthschaften, die Dampfpluglocomotiven haben, der neue Fowler'sche Dampfdrainirpflug die besten Dienste durch leichte, schnelle und zweckmäßige Entwässerung nasser Felder leisten.

Für die gute Lockerung des Bodens ist die Tiefkultur mit vorausgehendem Flachwende- und nachfolgendem Untergrundpfluge erforderlich. Am besten, und die Spatencultur noch übertreffend, wird auch hier der Fowler'sche mit Untergrundzinken combinirte Zweifurchen-Dampfplug arbeiten, der die fruchtbare Muttererde an der Atmosphäre als Samenbett beläßt, den Untergrund in einer für jede Frucht genügenden Tiefe mürb und im Vereine mit der später folgenden Dampfegge dem Boden eine Structur giebt, die selbst den Ansprüchen der Kunstgärtnerei genügt. Ferner ist für alle Gemüsearten, die nicht so dicht aneinander, wie z. B. Zwiebeln zu stehen kommen, im Interesse der späteren Bearbeitung mit größeren Ackergeräthen, Reihenpflanzung anzuwenden. Säen und Hacken, letztere nur bei normalabgetrocknetem Boden, und für jedesmal nach Verkrusten, müssen fleißig und sorgfältig stattfinden.

Für den Fruchtwechsel läßt sich das Gemüsesfeld passend z. B. in ein 6-jährige Rotation einreihen und zwar in nachstehender Folge:

1. Gemüse mit reicher Blattentwicklung, als wie Kohl, Artischocken u. a. nach einer Maximaldüngung mit verrottetem Compostdünger.
2. Wurzelgewächse ohne frische Düngung.
3. Feine Hülsenfrüchte (grüne Erbsen, Buschbohnen) nach einer Aescherung und Gypfung.
4. Hafer mit eingesäetem Klee ohne Düngung.
5. Klee.
6. Eine Winterhalmsfrucht.

Außerdem können sich bei Position 1 bis 3 mehrere Gemüsearten in rationellem Fruchtwechsel zur Gewinnung von mehreren Ernten in demselben Jahre folgen.

Vorzüglicher echter Samen, Ausfaat desselben zur richtigen, der Sorte entsprechenden Zeit, das Biquiren der Samenpflanzen, sobald sie 4 Blätter gut entwickelt haben, sind sehr wesentliche Bedingungen einer reichen Production.

v. C.

Futterwerth der Kürbisse.

Um den Futterwerth der Kürbisfrucht festzustellen, untersuchte Professor Dr. R. Ulbricht den gewöhnlichen gelben Feldkürbis oder Schweinskürbis und eine Mischung aus gleichen Mengen der verschiedenen Fruchttheile mehrerer Herrnkürbisarten und gelangte dabei nach seinem Berichte in den landw. Versuchstationen zu folgenden Resultaten:

Schweinskürbis. Procentgehalt in der frischen Substanz.

	Frucht- schalen	Frucht- fleisch	Samen- gehäuse	Samen- schalen	Samen- inneres	Ganz- Frucht
Wasser . . .	86.5	93.7	93.0	32.0	26.3	90.9
Proteinstoffe . .	2.15	0.5	1.1	11.1	26.5	1.3
Fett . . .	5.7	4.9	4.5	9.7	37.7	
stickstoffr. Nähr- stoffe . . .					4.9	
Rohfaser . . .	4.8	0.6	0.7	46.4	1.25	1.7
Mineralstoffe . .	0.85	0.3	0.7	0.9	3.4	0.5

Procentgehalt in der Trockensubstanz.

Wasser						
Proteinstoffe . .	15.9	8.1	15.6	16.3	35.9	14.3
Fett . . .	42.0	77.15	64.7	14.2	51.15	61.5
stickstoffr. Nähr- stoffe . . .					6.65	18.7
Rohfaser . . .	35.8	9.4	10.3	68.2	1.7	18.7
Mineralstoffe . .	6.3	5.35	9.4	1.3	4.6	5.5

Mischung verschiedener Herrnkürbisarten (Procentgehalt in der frischen Substanz.)

Wasser . . .	83.5	89.0	90.6	32.6	24.7	86.75
Proteinstoffe . .	2.0	1.1	1.7	11.7	27.3	1.8
Fett . . .	0.6	0.1	0.2	1.1	38.9	0.8
stickstoffr. Nähr- stoffe . . .	10.5	7.7	5.2	14.4	4.2	7.95
Rohfaser . . .	2.6	1.3	1.0	39.6	1.4	1.8
Mineralstoffe . .	0.8	0.8	1.3	0.6	3.5	0.9

Procentgehalt in der trockenen Substanz.

Wasser						
Proteinstoffe . .	12.1	10.3	17.8	17.4	36.3	13.6
Fett . . .	3.6	1.1	2.3	1.6	51.6	6.0

stickstoffr. Nähr- stoffe	Frucht- schalen	Frucht- fleisch	Samen- gehäuse	Samen- schalen	Samen- inneres	Ganz- Frucht
stickstoffr. Nähr- stoffe . . .	63.3	69.3	55.5	11.4	5.6	60.0
Rohfaser . . .	16.0	12.2	10.4	58.7	1.9	13.6
Mineralstoffe . .	5.0	7.1	14.0	0.9	4.6	6.8

Hiernach ist der gewöhnliche gelbe Feldkürbis ein erheblich geringwerthigeres Viehfutter als die Herrnkürbisse. Im frischen Zustande steht nach der Zusammensetzung der Futterwerth des Samengehäuses höher als der des Frucht-
fleisches und noch höher steht der Werth der Fruchtschalen. Die saftigen Theile der Kürbisfrucht nähren sich bezüglich ihrer chemischen Zusammensetzung der Knollen und Wurzeln der Hackfrüchte, welche durchschnittlich bis 2% Rohprotein 0.1—0.5% Fett bis 2% Rohfaser 5—25% stickstofffreie Nährstoffe und 0.7—1% Mineralstoffe enthalten. Die enormen Erträge, welche der Kürbis bei guter Cultur und unter geeigneten Boden- und Bitterungsverhältnissen giebt, machen denselben nach Ulbricht's Ansicht der Zusammen-
setzung nach zu einem nicht zu unterschätzenden Futtermittel. Ob aber sein wirklicher Futterwerth sich dem aus der Zusammen-
setzung ableitenden entspricht, sei eine andere Frage, zu deren entgültiger Beantwortung es noch neuer, sorgfältig ausgeführte Fütterungsversuche und der Bestimmung der im Kürbis sicher nicht fehlenden Amidkörper bedürfe. Während die Einen nach Fütterung der Milchkuhe mit Kürbis keine Verschlechterung der Menge und Beschaffenheit der Milch beobachtet haben wollen, sind Andere der Meinung, daß der Kürbis, schon in kleinen Mengen mit verfüttert den Körperzustand der Thiere wesentlich verschlechtert.

Dem Verfasser ist es immer aufgefallen, daß die kleinen Landwirthe der Umgegend von ungar. Altenburg, welche viel Kürbis, allerdings meist den gewöhnlichen gelben Feldkürbis und ohne alle Sorgfalt z. B. zwischen Mais bauen, die Früchte oft in großer Menge auf den Feldern liegen und verderben lassen. Jedemfalls seien die veredelten Sorten der Herrnkürbisse dem gewöhnlichen Feldkürbis, dem Türlend und einigen anderen Sorten vorzuziehen und es werde gut sein, den Kürbis nur gefocht zu verfüttern.

v. E.

Fragen und Antworten etc.

A. M. in G. — Wie weit darf beim Pflanzen eines Baumes der Stamm ohne Nachtheil mit Erde bedeckt werden?

Ueber „Zu tiefes Pflanzen der Bäume“ berichtet die Z. Z. f. Elsaß-Lothringen: Der Baumpfleger hat in erster Linie darauf zu sehen, daß von dem Stamme des frischgepflanzten Baumes nichts in die Erde komme; da wo Wurzel und Stamm auseinandergehen, soll auch Erde und Luft sich trennen. Vielsache Erfahrungen an Obstbäumen gesammelt, lassen folgende Stufen aufstellen.

Ein 4 cm zu tief gepflanzter Baum stirbt in 15—20 Jahren ab.
 " 6 " " " " " " " 6—12 " "
 " 8 " " " " " " " 3—4 " "
 " 10 " " " " " " " 1—2 " "
 Ein 12 cm zu tief gepflanzter Baum geht meistens schon im ersten Sommer zu Grunde.

Zu diesem Unglück kommt noch, daß zu tief gepflanzte Bäume nie zum Tragen kommen! Eher zu hoch pflanzen als zu tief!! Eine Ausnahme hiervon bei unseren Obstbäumen

machen einzig und allein Birnen auf Quitten veredelt und Äpfel auf Doucin und Paradiesäpfel (Johannisstamm) veredelt; diese müssen stets bis zur Veredelungsstelle in den Boden gepflanzt werden. Warum diese Bäume das vertragen? Weil Quitten, Doucin und Johannisstämmchen, so weit sie mit Boden bedeckt werden, leicht Wurzeln schlagen. Bei diesen genannten Unterlagen muß aber auch immer bis zur Unterlage gepflanzt werden, weil diese frostempfindlich sind und daher im Schooße des Bodens gegen das Erfrieren geschützt sind.

Preise der gebräuchlichsten Kraftfuttermittel.

Bei Ladungen von je 10000 Kilo loco Halle a/S. pro 50 Kilogramm.	
Baumwollsaatkuchen-Mehl, prima helle Waare, mit 56—60% Protein und Fett . . .	Mark 7,25 brutto incl. Sacf.
Baumwollsaatkuchen, feine Waare, neuer Ernte, mit 56—60% Protein und Fett . . .	7,15 brutto incl. Sacf.

Halle, Gebauer-Schwetcksche Buchdruckerei.